

Das Programm des Grafen Czernin.

Zürich, 1. Januar. (Z. N.)

Der frühere österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Ottolar Czernin sendet an die schweizerische Telegrapheninformation eine Depesche, in der er das Programm seiner neuen Partei folgendermaßen darlegt:

Mein Programm wird nur eine Fortsetzung jener Politik sein, die ich zeitlebens und auch als Minister des Aeußern vertrat. Allerdings werde ich jetzt nicht mehr behindert durch Schranken und Rücksichten der verschiedensten Art. Ich lege meine politische Arbeit in erster Linie allen Bestrebungen, die auf die Einkehr einer gefestigten Ruhe und einer arbeitsamen Ordnung zu gewährleisten scheinen. So sympathisch mir als Deutschen der alte schöne Gedanke der politischen und staatswirtschaftlichen Vereinigung aller Deutschen ist, so darf doch heute, in einem Augenblick, wo wir durch die schwersten wirtschaftlichen Sorgen und Lasten gedrückt, uns vollständig dem Wiederaufbau unseres Staates widmen müssen, das wirtschaftliche Moment nicht übersehen werden. Unter diesem Gesichtspunkt bestricke ich die Umbildung wirtschaftlicher Beziehungen Deutschösterreichs zum czecho-slowakischen Staat, zu Ungarn und Jugoslawien mit Ausschluß der politischen Gemeinsamkeit, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß Garantien für den unabhängigen Bestand des österreichischen Deutschtums geschaffen werden, eine Voraussetzung, die sich, wie ich glaube, mit den Prinzipien Wilsons vollständig deckt. Ich bin übrigens überzeugt, daß heute, abgesehen von den selbstverständlichen Forderungen nach Abrüstung und Völkerverbund, alle Kulturenationen, gleichgültig ob Freunde oder ehemalige Feinde, gewisse Richtlinien gemeinsam verfolgen werden. Hieher gehört die Bekämpfung des Bolschewismus, die Hintanhaltung einer überstürzten Vergesellschaftung der Produktionsmittel, aber auch die Einleitung sozialer und wirtschaftspolitischer Maßnahmen zur Eindämmung der Mißstände der individualistischen Wirtschaftsordnung im Geiste der modernen Demokratie.